

Volks- & Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag & Samstag
Abonnementspreis:
vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfennig,
durch die Postbezogen 1 Mt. 15 Pf.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen, die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 11 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 90. Winnenden, Donnerstag den 31. Juli 1884. 36. Jahrg.

Waiblingen.

Verakkordirung von Weg-Arbeiten.

Im hiesigen vorderen Stadtwald „Zipfelbach“ ist ein Holzabfuhr-Weg ca 1400 m. lang herzustellen. Plan, Ueberschlag und Bedingungen sind auf dem Rathhause dahier aufgelegt und berechnen sich die Kosten auf 760 M.

Die Verakkordirung dieser Arbeiten wird am
Samstag den 2. August d. Js. Vormittags 8 Uhr
auf dem hiesigen Rathhause vorgenommen.

Akkordliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die bereits abgeholzte und ausgesteckte Wegstrecke vorher auf Verlangen von ForstwächterENZ im Zimmerich vorgezeigt wird.

Den 24 Juli 1884.


Stadtschultheißenamt.
Gzel.

Winnenden.

Haus-Verkauf.

In der Verlassenschafts Sache des verstorbenen

Christian Leyer,
gew. Bäckers und Wirts dahier
kommt das vorhandene Wohnhaus
Nro. 561.

 1 a. 41 qm. Ein 2stöck.
Wohnhaus mit Bäckerei-
Einrichtung, gewölbtem
Keller, Schweinestall und Hof-
raum im alten Graben mit

1 a. 46 qm. Gemüsegarten dabei,
waisengerichtl. angeschlagen zu 10000 M
angekauft zu 7100 M
am Samstag den 2. August d. Js.
nachmittags 2 Uhr
auf dem hiesigen Rathhause nochmals
und zwar im letzten Aufstreich zum
Verkauf.

Den 26. Juli 1884.

K. Amtsnotariat.
H. Röder.

Winnenden.

Heute Donnerstag den 31. d. Js.
M. Vormittags von 9 Uhr an werden
auf dem Rathhaus gegen Baarzahlung
verkauft:

mehrere Bettstücke, eine eiserne
Bettlade, 2 Koffer, Schuhmacherhand-
werkzeug, 1 eis. Rachel und Deckel,
Fitz- und Seidenhüte und einige
Kleidungsstücke, wozu Liebhaber ein-
geladen werden.

Armenpflege.

Winnenden.

150 Liter neuer guter Wein
wird gesucht. Näheres bei
Küfer Alber.

Weiler z. Stein.

Amtsgerichts Marbach.

Gläubiger-Aufruf.

Auf den Tod des
Johannes Glück, Schmid von hier
werden zu Folge Beschlusses der Thei-
lungsbehörde vom 24. d. Mts. die
Gläubiger insbesondere Bürg-
schaftsgläubiger aufgefordert, ihre
Ansprüche binnen 15 Tagen bei dem
Schultheißenamt Weiler anzumelden
und nachzuweisen.

Den 26. Juli 1884.

K. Gerichtsnotariat Marbach:
Belthle.

Winnenden.

Turnversammlung

Samstag Abend 8 Uhr

bei
Bäcker Meeh.

Winnenden.

Heute Donnerstag

Bockbraten

nebst gutem Bier,
wozu freundlichst einladet

Fr. Kögel, z. Köhle.

Es wird auch von dem Bockfleisch
pfundweis abgegeben.

Winnenden.

Durch Uebernahme einer Verlassen-
schaft habe ich einen sehr billigen

Ausverkauf

in einem Lager von Bürstenwaaren,
Kämmen, Schwämmen und
Fensterleder.

G. Säker,

Lumpen- und Knochenhandel
am alten Graben.

Monats-Bilanz

der

Gewerbebank Winnenden
pro 30. Juni 1884.

Einnahmen.

Uebertrag vom vorigen Monat	M	6987. 90.
Monatliche Einlagen	"	200. —
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	8839. 75
Aufgenommene Anlehen	"	1210. —
Zurückbezahlte Vorschüsse	"	5090. —
Verkaufte Wechsel	"	2376. 71.
Zinsen-Einnahme	"	356. 13.
	M	25060. 49.

Ausgaben.

Zurückbezahlte Dividende und	M	2637. 97.
" " " Einlagen	"	4530. —
" " " Anlehen	"	83. 65.
Zinsen-Ausgabe	"	4330. —
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	3555. 89.
Anschaffungen an die Renten-Anstalt	"	3345. —
Vorschüsse an die Mitglieder	"	94. 06.
Unkosten-Conto	"	204. 66.
Gekaufte Effecten	"	6279. 26.
Uebertrag auf nächsten Monat	"	25060. 49.

Gesamt-Umsatz M 36853. 82.

Controleur S. Binz.

Sparkasse.

Stand am 1. Juni 1884	M	22993. 51.
Neue Einlagen	"	784. 20.
	M	23777. 71.
Rückzahlungen	"	344. 69.
Stand am 30. Juni 1884	M	23433. 02.

Einlagen im Betrag von M 1—100 nimmt
jederzeit entgegen
der Kassier

Apotheker Schmid.

Winnenden.

Jakob Hauser verkauft

Dinkel auf dem Halm

und zwar: 2 Viertel im Wörzich, 1 1/2 Viertel
19 Mth. in der Vinsenthalde und 1 1/2 Viertel
Gerste. Zusammenkunft heute Donnerstag
Vormittag 10 Uhr im Wörzich.

Winnenden

Neue Strohband

sind zu haben im Gasthaus zum Lamm.

AMERIKA.

Reisende und Auswanderer befördert
mit den Postdampfern der

RED STAR LINE

und des Norddeutschen Lloyd
zu den billigsten Preisen über

Antwerpen und Bremen
der concessionirte Agent von
Schmid & Dihlmann in Stuttgart
Kaufmann G. Langbein in Winnenden.

**Winnenden.
Abbitte.**

Die von mir in der Widmann'schen Wirthschaft hier am letzten Freitag Abend gemachten beleidigenden Aeußerungen gegen **Gottlob Fried** hier nehme ich hiemit als unbegründet zurück und bitte denselben um Verzeihung.

A. B.
T. Fr. Weißhaar.

Waach.

Waiblingen.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In der heutigen Verhandlung vor der Ortsschulbehörde zieht die **Magdalene Graf** ihre gegen Herrn Schullehrer **Keppeler** vor dem Bezirkschulinspektorat vorgebrachten Klagen zurück und leistet **Abbitte**.

J. B.
Waach, den 30. Juli 1884.

Schultheiß **Körner**.
Pf. Ww. **Schwarz**.

Winnenden.

Zu vermietthen.

Meine untere Wohnung mit Laden an der Bahnhofstraße habe ich bis **Martini** zu vermietthen.

H. Krämer.

Winnenden.

Wohnung zu vermietthen.

Es ist ein freundliches Logis bestehend in 2 bis 3 ineinandergehenden Zimmern nebst allen Erfordernissen, Wasser in der Küche, auf **Martini** zu vermietthen. Auch kann Platz im Garten abgegeben werden. Es wird noch dabei bemerkt, daß ein Herr oder eine Frau bevorzugt wäre.

Näheres bei der Expedition d. Bl.

Zur Luxemburger Frage.

Man wird sich aus den Memoiren Cavour's erinnern, daß der Letztere und Louis Napoleon im Jahre 1858 zu Plombieres, die Karte Italiens vor Augen, lachend nach einem schönen „casus belli“ suchten, den sie auch schließlich in Toscana fanden, vier Jahre vorher der „silberne Stern von Bethlehem“ und eine Schlägerei zwischen Griechen und Türken auf dem hgl. Grabe zum Ausgangspunkt des Krimkrieges gemacht worden; 10 Jahre später öffnete ein Todesfall in Kopenhagen die Januspforte für Deutschland und Dänemark und etwas später entstand daraus der „deutsche Bruderkrieg“; 1869 wurde die **Cosas de Espana** der Vorwand zum Kriege zwischen Frankreich und Deutschland; 1877 war eine ordinäre Schlägerei zwischen Montenegrinern und Türken zu Podgoriza der willkommenen Anlaß, um das blutige Gespenst der orientalischen Frage heraufzubeschwören und den lichtscheuen Pact von Reichstadt in Böhmen zu schaffen, der mit einem Kuß **Andrassy's** auf die welken Lippen des alten Gortschakoff besiegelt wurde — welche andere Lumperei wird wohl das nächste Mal zum „Zündhölzchen“ in Europa werden? So darf man sich wohl fragen und darum verdenken wir es der sonst sehr ernstern Wiener neuen freien Presse nicht, wenn sie in der holländischen Successionsfrage und dem Erbrecht des depessierten Herzogs von Nassau auf Luxemburg den Blutschwörern sieht, der möglicherweise von den Ärzten Europa's geheilt werden wird. Das Wiener Blatt sagt in einem langen Leitartikel: „Ist die Eventualität, daß Luxemburg dem Herzog von Nassau zufallen soll, danach angethan, um eine europäische Controverse hervor-



Liedertafel Winnenden.

Heute Donnerstag Abends 8 Uhr

Monatsversammlung

bei **Wilh. Renner, z. Hirsch.**

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Ausschuß.

Winnenden.

Ein Garbenboden ist zu verpachten.

Näheres bei

Frau Bortenmacher Klein Wittwe.

Winnenden.

Mein oberes Logis

mit allen Erfordernissen ist bis **Martini** zu vermietthen.

Ferdinand Heinrich, Bäcker.

Winnenden.

Ein jüngeres Mädchen

welches sich willig den vorkommenden Haushaltungsgeschäften unterzieht, wird bis **September** gesucht.

Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

Moss zu Essig

hat **Jmiweis** billig abzugeben.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Guten Mostessig hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Eine hornlose, weiße Gais

(recht gut in der Milch) hat wegen Mangel an Raum sofort billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Bei vorzeitig ergrauten Haaren

leistet die schon seit Jahren beliebte **ächte Schrader'sche Tolma** durch welche ergraute Haare ihre ursprüngliche Farbe wieder erhalten die besten Dienste per Flac. N. 2. Apoth. **Jul. Schrader, Feuerbach.** Vorräthig in den bekannten Depots.

Abgang der Eisenbahnzüge vom Bahnhof Winnenden.

(Murrthalbahn.)

In der Richtung

Stuttgart Waiblingen — Hessenthal Hall:

6.40 11.55 1.39 4.25 8.36

Hall Hessenthal — Waiblingen Stuttgart:

7.32 11.54 2.36 7.11 9.55

Abgang der Eisenbahnzüge vom Bahnhof Waiblingen.

(Remsthalbahn.)

In der Richtung

Stuttgart — Nördlingen:

5.2 8.35 10.40 2.31 4.0 6.7 8.7

Nördlingen — Stuttgart:

6.15 8.23 10.18 2.42 7.55 10.29

Bahnang Abgang nach Dietigheim.

7.8 11.55 6.40

Gold-Cours.

20 Frankenstücke 16 Rmk. 21—25 J
Engl. Sovereigns 20 Rmk. 35—40 J
Russ. Imperiales 16 Rmk. 72—77 J
Dollars in Gold 4 Rmk. 17—21 J

Tagesberichte.

Gastein, 27. Juli. Nach dem nunmehr festgestellten Reiseprogramm wird die Rückreise des Kaisers von hier am 5. August Mittags erfolgen. In Salzburg wird übernachtet. Der Kaiser nimmt im „Hotel d'Europa“ Absteigequartier. Am 6. August Vormittags halb 10 Uhr begibt sich unser Kaiser zum Besuch des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich nach **Ischl** und nimmt im Hotel „Kaiserin Elisabeth“ Wohnung. Die Rückreise des Kaisers **Wilhelm** von **Ischl** erfolgt am 7. August.

Wien, 28. Juli. Der oberste Gerichtshof verwarf die Nichtigkeitsbeschwerde **Stellmacher's** und bestätigte vollinhaltlich das vom ersten Richter erkannte Todesurtheil.

Wien, 28. Juli. Der Präsident der Schweiz erklärte der Pforte, daß er nicht kompetent sei, in der Frage wegen Schließung der fremden Postämter in der Türkei die von der Pforte gewünschte Mittheilung an die Mächte zu machen. Der Schritt der Pforte hat bei allen Kabinetten die denkbar schlechteste Aufnahme gefunden. Alle Botschafter werden in Konstantinopel einig vorgehen, einschließlich des russischen, wodurch die Annahme, Rußland sei der Souffleur der Pforte gewesen, widerlegt wird.

zurufen? Das ist die Frage, um deren willen allein an den Thronwechsel in Holland ein lebhaftes Interesse sich knüpfen kann. Es wäre nicht unmöglich, daß eine Auffassung zu Tage tritt, nach welcher der Herzog **Adolph** von Nassau in Folge des Friedensschlusses zwischen Preußen und Nassau vom Jahre 1866 sein Recht auf Luxemburg zu Gunsten Preußens verloren habe. Und hätte diese Auffassung einen Erfolg, dann allerdings würde die Luxemburger Frage sofort wieder zu einer europäischen, denn Frankreich würde sich dagegen wehren, daß das Großherzogthum dem deutschen Reiche oder dem Königreich Preußen einverleibt werde. Aber es ist zu erwägen, daß die Erbberichtigung des Herzogs von Nassau nicht seiner ehemaligen Souveränität, sondern seiner Blutsverwandtschaft mit dem Hause **Oranien** entspringt, dessen nächster Agnat er ist. Und als solcher hat er durch die Wandlungen des Jahres 1866 nichts einbüßen können. Frankreich würde also gegen seine Succession nichts einwenden, Preußen ihm dieselbe nicht bestreiten dürfen, vorausgesetzt, daß Luxemburg neutrales Gebiet bliebe, wozu es die Londoner Conferenz vom Jahre 1867 gemacht hat. — In die Zukunft kann Niemand blicken; wir glauben jedoch, daß, so lange in Frankreich die Republik bleibt, in der das allgemeine Stimmrecht souverän ist, nie wieder eine luxemburgische Frage aufstauen wird. Die weitaus größte Mehrheit der Franzosen wird um Luxemburg's willen, mag dort „herrschen“ wer da will, auch nicht den Finger rühren, denn Luxemburg berührt längst die Lebensinteressen Frankreichs nicht mehr. Auf alle Fälle aber könnten die Luxemburger selbst das Prävenire spielen indem

sie die ganze Successionsfrage im Einverständnis mit ihrem jetzigen Großherzog regeln, wie es die Braunschweiger im vorigen Jahre gethan haben. Dann erhält weder Preußen, noch der Herzog von Nassau das interessante Ländchen, das ruhig sich selbst leben und sich selbst regieren kann.

Berlin, 27. Juli. Dem aufmerksamen Beobachter ist es wahrscheinlich aufgefallen, daß dieses Mal die Wahlbewegung nur langsam in den Fluß kommt. Es wäre indeß eine Täuschung, daraus, daß sie bis jetzt noch keine hohen Wellen schlägt, zu schließen, sie werde weniger heftig sein, als vor 3 Jahren. Es ist offenbar mehr die Ruhe vor dem Sturm, an der man mit einiger Aufmerksamkeit zu erkennen vermag, wie die Kräfte sich in stiller Vorbereitung zusammenfassen, um im entscheidenden Augenblick desto schärfer einander zu bekämpfen. Gerade die starken Parteien sind es, welche bisher noch wenig Wahl-agitation trieben, weil sie das Terrain, dessen sie gewiß sind, nicht erst künstlich vorzubereiten brauchen sondern die Angriffe ihrer Gegner wider ihren Bestehstand ruhig abwarten können. Man hört nicht, daß die Ultramontanen besonders ruhig wären um einen großen Wahlfeldzug zu rüsten, und auch von den Freisinnigen vernimmt man nicht, daß sie irgendwo mit auffälligem Eifer die Wahlkampagne eingeleitet hätten. Nur die Konservativen und die Nationalliberalen plänkeln schon hier und da, aber dieser vorzeitige Kräfteaufwand ist eher ein Zeichen ihrer Schwäche, als ihrer Stärke.

Konstantinopel, 29. Juli. Ein großer Brand in Marasch zerstörte 1200 Häuser, darunter 1000 Läden und 3 Moscheen.

Petersburg, 29. Juli. In Hofkreisen verlautet: die Warschauer Vorgänge haben auf den Zaren einen tiefen Eindruck gemacht; alle Reise-Dispositionen seien theils abgeändert, theils aufgehoben. Alles wird streng geheim gehalten.

Cholera-Nachrichten.

Berlin, 26. Juli. Der bisherige direkte Wagonverkehr auf den Eisenbahnen zwischen Frankreich und Deutschland wurde infolge der Cholera deutscherseits eingestellt.

Meß, 24. Juli. Es unterliegt keinem Zweifel daß das Reichsland und besonders Lothringen der Gefahr der Choleraeinschleppung am meisten ausgesetzt ist, einerseits als Grenzland gegen Frankreich andererseits wegen der vielfachen familiären Beziehungen zu der Bevölkerung der angesteckten Gegenden. Bekanntlich sind bei der Option Tausende von Familien von hier nach Frankreich, darunter viele nach dem Süden gezogen. Fast täglich bringen nun die Züge solche Auswanderer mit Sack und Pack zurück, um bei Bekannten oder Verwandten so lange Aufenthalt zu nehmen, bis die Seuche erloschen sein wird. Da dieser wenig erfreuliche Zuzug noch in Zunahme begriffen ist, so sind die soeben vom Bezirkspräsidium angeordneten außerordentlichen Schutzmaßregeln gegen die Verschleppung der Cholera nach Lothringen nur zu billigen. Dieselben erstreckten sich zunächst darauf, daß alle aus Frankreich zureisenden Ausländer verpflichtet sind, sich innerhalb der ersten 24 Stunden ihres Aufenthaltes ärztlich untersuchen zu lassen und ein auf Grund dieser ärztlichen Untersuchung ausgestelltes Zeugniß der Polizeibehörde vorzulegen. Zuwiderhandelnde haben sofortige Ausweisung zu gewärtigen.

Paris, 24. Juli. Aus Marseille wird über verschiedene Unordnungen berichtet. Da viele Häuser von den Bewohnern verlassen sind, so plündern und rauben Spitzbuben die Häuser, ohne im mindesten gestört zu werden. Ein Theil der in Marseille mit dem Begräbniß betrauten Personen soll sogar, statt wie befohlen, das Bettzeug der an der Cholera Gestorbenen zu verbrennen, dasselbe an gewisse Händler verkaufen; drei dieser Menschen wurden verhaftet.

Paris, 28. Juli. Von gestern Abend bis heute Vormittag 10 Uhr sind in Toulon 14, in Marseille 18 Personen an der Cholera gestorben.

Aus Südfrankreich. Der Korrespondent der Times schreibt über die Zustände in den infizierten südfranzösischen Städten: Die Leichenzüge in Arles werden von Männern geführt, welche gewöhnlich betrunken sind, und die Schreiner

weigern sich, für Opfer der Cholera Särge zu zimmern, so daß die Beerdigungen verzögert werden. Bäcker und Metzger sind nahezu alle ausgerissen, so daß es an Nahrung gebricht. Zahlreiche Katzen laufen hungrig durch die Straßen, und man fürchtet, sie möchten toll werden. Die Panik ist unbeschreiblich. Die Epidemie breitet sich über die benachbarten Departements aus. So starb eine Person in Saintes Maries, und die Einwohner, von Panik ergriffen, verlangen nun Austreibung aller aus Arles Geflüchteten.

Landesnachrichten.

Winnenden, 29. Juli. Heute Vormittag kam die Nachricht hierher, in Deschelbronn und Stöckenhof fege ein Kaminfeger die Schornsteine. Dieß falle den Leuten namentlich deshalb auf, weil erst kürzlich von dem hiesigen Kaminfegermeister dort gesagt worden sei. Der betreffende Kaminfeger gebe sich für einen Gehilfen des hiesigen Kaminfegermeisters aus. Als bald stellte sich heraus, daß hier Prellerei vorliegen müsse, und durchstreifte deshalb der hier stationirte Landjäger die Orte des hinteren Amtes. Erst auf dem Heimweg gelang es demselben, des Individuums in einem Wirthshaus in Birkmannsweiler habhaft zu werden. Derselbe soll, ein angeblich auf Wanderschaft sich befindlicher, mit voller Ausrüstung versehenen lediger Kaminfeger, aus Weil der Stadt sein, welcher auf diese Weise Geld zu verschaffen wußte.

Derselbe kam heute an's K. Amtsgericht Waiblingen, wo er sich wegen unberechtigten Gewerbebetriebs und Bauernfängerei zu verantworten haben dürfte.

Badnang, 24. Juli. Einige hiesige, resolute Gerber haben die dort. Metzger gezwungen ihre Fleischpreise zu ermäßigen. Durch Vereinbarung haben nemlich die Metzger nicht nur zu Stand gebracht, stets sehr hohe Preise zu erzielen, sondern sie haben in letzter Zeit auch die Preise der Häute durch gemeinsames Vorgehen zu ungerechtfertigter Höhe zu steigern gewußt. Darüber erboßt haben sich einige Gerber entschlossen, eine Metzger einzurichten, wo jedes Pfund Fleisch 10 Pfennig billiger als seither zu erhalten ist. Der Zulauf ist groß und kann nicht genug geschlachtet werden. Auch die Würste sollen bei vorzüglicher Qualität bedeutend gewachsen sein, ohne daß etwa mit Schaden gearbeitet wurde, denn trotz der billigen Fleischpreise wurden beispielsweise an einem Stück Rind Markt 70 Netto-Verdienst erzielt, immerhin ein schöner Nutzen. Die Metzger haben zwar eingesehen, daß sie nachgeben müssen, und verkaufen sie nun auch 10 Pfennig billiger, allein das dankbare Publikum hält sich vorerst noch an die neue Metzger und die Herren Kollegen werden sich alle Mühe geben müssen, ihre Kundenschaft wieder zu erobern. Sie werden nur durch dauerndes Entgegenkommen in Preis und Qualität die Konkurrenz veranlassen können, ihr Geschäft wieder aufzugeben.

Badnang, 27. Juli. Heute hielt Herr Stadtschultheiß Gock von hier einen Vortrag über das Reichsgesetz, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, welcher sowohl von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, wie auch von sonst sich hiesfür interessirenden Personen sehr stark besucht war und dem wir in Kürze Folgendes entnehmen: „Das Gesetz sieht im Allgemeinen von Zwangsklassen ab und beschränkt sich auf sogenannten Kassenzwang. 1) Die Fabrik- oder Betriebsklassen, zu deren Errichtung jeder Unternehmer berechtigt ist, welcher in seinem Geschäfte 50 und mehr dem Krankenversicherungszwang unterliegende Personen beschäftigt, haben es hier beim Alten gelassen. Es sind deren nur 2. Die Ortskrankenkassen sollen in der Regel für die in einem Gewerbebezirk beschäftigten Personen errichtet werden. Beträgt deren Zahl mehr als 100, so können sie mit anderen Gewerben zu einer gemeinsamen Ortskrankenkasse vereinigt werden. Ist hier geschehen. 3)

Die freien Hilfskassen, deren sich auch welche hier befinden, können auch fernerhin unter gewissen Bedingungen bestehen. 4) Die Gemeindekrankenpflegerversicherung erstreckt sich insbesondere auf Dienstboten und Lehrlinge ohne Lohn. Die Versicherungsbeiträge der Arbeiter sind $1\frac{1}{2}\%$ des ortsüblichen Taglohnes, wovon die Arbeitgeber $\frac{1}{3}$ und die Arbeitnehmer $\frac{2}{3}$ an die Ortskrankenkasse zu bezahlen haben. Bei der Verschiedenheit der hiesigen Gewerbe war es geboten, Klassenweise Abstufungen des ortsüblichen Taglohns zu machen. Bei dem Gerbergewerbe: I. Klasse 2 Mk 30 J = 21 J wöchentl. Beitrag und 46 Mk Sterbegeld. II. Kl. 2 Mk = 18 J und 40 Mk St. III. Kl. 1,5 Mk = 15 J u. 30 Mk St. IV. Kl. 1 Mk = 9 J und 20 Mk St. Bei sonstigen Gewerben: I. Kl. erwachsene männl. Arb. 1,6 Mk Lohn = 15 J u. 32 Mk St. II. Kl. weibl. Pers. 1,2 Mk = 12 J u. 24 Mk St. III. Kl. männl. Arbeiter unter 16 Jahren u. Lehrlinge 1 Mk = 9 J u. 20 Mk St. IV. Kl. weibl. unter 16 Jahren 80 J Lohn = 6 J u. 16 Mk St. Der Beitrag der Dienstboten und Lehrlinge, welche der Gemeindekrankenpflegerversicherung angehören, beträgt bei männl. Dienstboten 50 J, weibl. 40 J, bei Lehrlingen 30 J pro Monat. In hiesiger Gemeinde sind in Gerbereien 380 Arbeiter, Schuhmacher 67, bei sonstigen Gewerben 136, in Fabriken 65, Dienstboten 331.

Stuttgart, 26. Juli. Die vor einigen Wochen unter den beiden Infanterie-Regimentern aufgetretene Typhus-Epidemie, welche fast schon als erloschen betrachtet wurde, hat in der letzten Woche plötzlich wieder so rapid um sich gegriffen, daß der Krankenstand gestern Abend sich auf 55 Mann bezifferte, wozu im Laufe des heutigen Vormittags noch einige neue Erkrankungen kamen. Angesichts dieses Zunehmens der Epidemie hat das K. Generalkommando Anordnung gegeben, um, sobald die nöthigen Vorbereitungen getroffen sein werden, das am meisten infizierte 2. Bataillon des 7. Infanterie-Regiments Nr. 125 per Bahn im Barackenlager nach Gmünd zu dislozieren, damit die einstweilen in der hiesigen Kaserne verbleibenden Bataillone Gelegenheit zu weiterem Belag und Desinfizierung des Krankheitsherdes erhalten. Die Dislozierung des genannten Bataillons wird kommenden Montag oder Dienstag erfolgen. Angesichts dieser Zustände wäre es wohl an der Zeit, daß der „Staatsanzeiger“ regelmäßige offizielle Mittheilungen über den Gesundheitszustand dieser Truppenabtheilungen erscheinen ließe.

Stuttgart, 28. Juli. Typhus-Epidemie. Das 2. Bataillon des 7. Infanterie-Regiments Nr. 125 ist, da am Samstag weitere Neuerkrankungen vorkamen, gestern Morgen 6 Uhr 40 Minuten mittelst der Bahn nach Gmünd ins Barackenlager disloziert worden. Bei Abfahrt des Bataillons vom hiesigen Bahnhof waren der Divisions- und Regimentskommandeur anwesend; während des Verlaufs spielte die Regimentsmusik. — Die Erkrankungen, deren Zahl nunmehr ca. 70 beträgt, werden am Mittwoch auf Sanitätswagen, welche in größerer Anzahl von Ludwigsbürg herbeigeschafft werden, nach der Solitude übergeführt, wo die Lazareth-Einrichtung unter Leitung des Hr. Stabsarztes Dr. Bückling bis Mittwoch Abend vollständig fertiggestellt sein wird. Die Einrichtung dieses Lazareths, das in größter Entfernung von den bewohnten Räumen sich befindet, ist eine derartige, daß für die Bewohner der Solitude und für die dort weilenden Luftkurgäste keinerlei Gefahr zu fürchten ist. Ueberrigens sind die Erkrankungen sämmtlich bis jetzt durchaus gutartiger Natur, wie denn auch noch kein einziger Todesfall vorgekommen ist.

Stuttgart, 26. Juli. Letzten Sonntag nach Beendigung der Reunion im Hotel Hermann machte ein junger Mann mittels seines Stockes verschiedene Evolutionen, Fechtübungen etc. und hieb im Uebermuth bei Verlassen des Gartens von den Gesträuchern Blätter und Nester ab, so daß

ein hiesiger Herr, Privatier Hummel, Moserstraße 11, sich veranlaßt sah, den jungen Herrn auf das Ungebührliche seines Benehmens und auf das angeschlagene Gebot, die Gesträuche zu schonen, aufmerksam zu machen. Der junge Mensch anstatt sein Unrecht einzusehen, wurde grob und beschimpfte Herrn Hummel einen Mann in weißen Haaren, in französischer Sprache, worauf Herr Hummel, ebenfalls französisch ihn zurechtwies. Der andere schwieg kurze Zeit, benützte aber diese Pause nur dazu, um Herrn Hummel unversehens mit dem Stock oder Knüttel einen Schlag auf die Stirn zu versetzen und sich sodann eiligst aus dem Staube zu machen. Der Schlag war so wuchtig geführt, daß Herr Hummel augenblicklich bewußtlos umfiel. Der Zustand des Verletzten verschlimmerte sich gleich Tags darauf derart, daß er heute früh an seinen Verletzungen gestorben ist. Der ganze Vorfall geschah am hellen Tage in Gegenwart von Frau und Tochter des Verstorbenen. Der Thäter konnte jedoch, da jedermann dem Verwundeten beisprang, sich entfernen, und da eine Anzeige bis jetzt nicht erstattet worden ist, so unterblieb auch seine Verfolgung; nunmehr aber wird das Gericht Schritte thun, um seiner habhaft zu werden.

Stuttgart, 28. Juli. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich am Samstag Nachmittag 1/25 Uhr in der Eisfabrik an der Heslacherstraße zugetragen. An die Fabrik stoßt ein sog. Kühlturm mit stehender Ase, an welcher eiserne Windflügel angebracht sind. Durch die Amoniadünste setzt sich in diesem Thurm starker Schlamm an. Dieser sollte am Samstag Nachmittag von 2—4 Uhr entfernt werden und war den beiden damit beschäftigten Arbeitern von dem Ingenieur wiederholt verboten worden, nach dem Vesper nochmals in den Thurm zu gehen, da man die Maschine in Gang setzen wolle, um den noch vorhandenen Schlamm abzuspielen. Trotz dieses Verbotes und obgleich ihn sein Kamerad Schlosser Eppe nochmals warnte, ging der 24jährige, erst seit vier Wochen verheirathete Arbeiter Joh. Adam F. doch noch einmal in den Thurm. Gleich darauf wurde die Maschine in Bewegung gesetzt und F. von den eisernen Flügeln furchtbar zerfleischt. Der linke Schenkel wurde ihm total aus dem Gelenk gerissen, mehrmals gebrochen, das rechte Bein ist gleichfalls gebrochen, die Brust ist total eingedrückt, auch finden sich am Kopf einige Verletzungen vor. Der Tod ist sofort eingetreten. Nach Allem trägt F. allein die Schuld an dem Unglück.

Stuttgart, 28. Juli. Die Zahnradbahn nach Degerloch wurde gestern von vielen Hunderten von Stuttgartern begangen und angestaunt. Sie ist bis zur großen Straßenübergangsbrücke über die neue Weinsteige fertig; von der Brücke stehen auch schon 7 Pfeiler, 2 steinerne und 5 eiserne, der achte von Eisen wird in den nächsten Tagen fertig sein. So weit die Pfeiler stehen, ist auch schon die Gitterbrücke schon darauf gelegt sammt den Schienen. Der Bahndamm ist fertig bis zum Kirchhof in Degerloch etwa 100 Meter von der dortigen Bahnhofshalle deren Holzgerippe auch schon halb steht. Der Bahnhof Stuttgart kommt diese Woche unter Dach.

Nürtingen, 25. Juli. Unter der hiesigen Kinderwelt ist heute große Bewegung. Auf allen Dachfirsten und Kaminen in der Umgebung der Kreuzkirche, auf welcher sich ein Storchennest befindet, und auf dieser selber steht eine ungewöhnlich große Zahl von Störchen, etwa 40—50 an der Zahl. Sollten sich diese zum Zweck der Abreise nach Süden versammelt haben, so wären sie heuer auffallend bald daran; daher werden auch diesem Vorkommniß schon allerhand Schlüsse auf die bevorstehende Jahreszeit gemacht.

Gündelbach, N. Maulbronn, 24. Juli. Heute zogen 4 Gewitter über unsere Markung die uns ersehnten Regen brachten. Die Frau des Bauern David Beckner und ihre 15jährige Tochter

suchten unter einem Obstbaum Schutz gegen den strömenden Regen. Kaum waren sie untergekommen, so schlug der Blitz in den Baum, tödtete die Frau, betäubte und verletzete die Tochter.

Hall, 4. württ. Brauertag, zahlreich aus allen Theilen des Landes besucht, wurde am Sonntag Vormittag elf Uhr hier durch Direktor Münz von Stuttgart eröffnet und bei demselben Nachstehendes beschlossen: Die Versammlung soll künftig nur alle 2 Jahre und zwar das nächstemal in Oberschwaben abgehalten werden. In Sachen der Malzsteuer soll nicht nur in der 1. und 2. Kammer, sondern auch bei sämmtlichen Handelskammern des Landes die „prektäre“ Lage des Brauer-Gewerbes schriftlich dargelegt werden. Zur Zeit hat der Bund 472 Mitglieder und ein Vermögen von über 3000 M.

Neutlingen, 26. Juli. Nachdem die Commission für die Einschätzung des Hagelschadens ihre Arbeit beendet hat, stellt sich heraus, daß der Schaden auf hiesiger Markung sich auf 2c. 110,000 M. beläuft, während derselbe an den Bäumen auf 5000 M. taxirt wird.

Neutlingen, 26. Juli. Der nach dem Brande in seinem Laden flüchtig gewordene Tuchmacher Schaal hat, wie man vermuthete, seinem Leben selbst ein Ende gemacht. Wie gestern vom Schultheißenamt Neckartenzlingen der bedauernswerthen Familie mitgetheilt wurde, fand man dessen Leichnam im Neckartenzlingen. Sein Portmannaie mit Geld nebst Schlüssel und Messer hatte er auf seinem Hacktheil im Grund unter einem Baum niedergelegt, wo sie gestern gefunden wurden. Nach diesem traurigen Schlußsatz darf man wohl mit Recht annehmen, daß der unglückliche Mann gestörten Geistes war und schließlich nicht mehr wußte was er that.

Verschiedenes.

Aus Bayern, 26. Juli. Ein Einbruchsdiebstahl in einem militärischen Lager kommt wohl nicht alle Tage vor. Im Lager Lechfeld bei Augsburg wurde jüngst ein solcher mit Erfolg erlutirt und dabei eine größere Quantität Bleikugeln und Bleimäntel entwendet. Ohne Zweifel ein „schwerer Diebstahl.“

In Dessau hat sich ein zehnjähriges Mädchen erhängt, angeblich wegen Unterschlagung eines Pfennigs.

Aus dem bayer. Allgäu, 24. Juli. Unsere Berge haben schon wieder ihr Opfer gefordert. Amtsrichter Julius Henle aus Würzburg ist vom Widderstein (Bregenzer Wald) herabgestürzt und war sofort todt. Der Widderstein (2539 m) ist eine sehr lohnende, aber nur geübten, schwindelfreien Bergsteigern zu empfehlende Partie. Gegenwärtig hat er zudem noch viel Schnee.

Unerlaubte Auswanderung wegen der Militärdienstzeit. Nach dem neuen Reichstag erstatteten Bericht sind im Jahre 1883 nicht weniger als 15877 Verurtheilungen wegen unerlaubter Auswanderung erfolgt. Im Jahre 1882 betrug die Zahl dieser Verurtheilungen nur 15412, im Jahre 1881 nur 12226. Die unerlaubte Auswanderung zur Vermeidung des Militärdienstes ist also in erheblicher Steigerung begriffen, besonders gilt das von Bayern. In Bayern wurden 1883 1752 Mann wegen unerlaubter Auswanderung verurtheilt, im Jahre 1882 dagegen nur 616. Am Schlusse des Jahres 1883 schwebten in Deutschland wegen unerlaubter Auswanderung 14820 Untersuchungen.

* Ein feines Witzes wegen bekannter Rechtsanwältin, der, so erzählt das Deutsche Montagsblatt, kürzlich zum neunten deutschen Anwaltstag in Sachsens Hauptstadt die Gastfreundschaft eines dortigen Kollegen genoß, war entzückt von der freundlichen Aufnahme, welche ihm von diesem und dessen anmuthiger Gattin dort ward. Nur eins trübte sein Entzücken, die sächsische Küche, die jene Dame in volksthümlicher Weise führte. Doch einem geschenkten Gaul sieht man nicht ins Maul,

und so biß er denn mit tollkühner Todesverachtung in die großen „Klöße“, die er anstatt der Kartoffeln zum Fleisch vorgelegt bekam. Als er nun nach Schluß des Anwaltstages sich von seinen freundlichen Wirthsleuten bestens dankend verabschiedete, fragte die Dame des Hauses trotz seiner Versicherungen doch noch bescheiden: „Nun, hoffentlich hat es Ihnen bei uns gefallen?“ „Ganz vortreflich, sans Fraß!“ war die Antwort, deren Zweideutigkeit allerdings nicht verstanden wurde.

(Geistreiche Rache.) Vernet, der große französische Maler, fuhr mit dem Zuge von Versailles nach Paris. In demselben Coupe saßen zwei Damen, die er nie gesehen, die ihn aber zu kennen schienen. Sie prüften ihn sehr genau und sprachen ganz freimüthig über ihn, über sein kriegerisches Aussehen, sein frisches Alter, seine Militärhosen und so weiter. Den Maler verdroß es und er beschloß, die Zubringlichen zu züchtigen. Als der Zug durch den Tunnel von St. Cloud fuhr, waren die drei Reisenden in ein vollständiges Dunkel gehüllt. Vernet küßte den Rücken seiner Hand zweimal laut. Beim Verlassen des Tunnels fand er, daß die Damen ihm ihre Aufmerksamkeit entzogen hatte. Jede beschuldigte die andere, daß sie sich von dem Maler habe küssen lassen. Als Vernet in Paris ausstieg, sagte er zu seinen Reisegefährtinnen: Meine Damen, ich werde mir noch lange den Kopf darüber zerbrechen, welche von Ihnen mich geküßt hat.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 28. Juli. (Landesprodukt = ten-Börse.) Das Wetter war in der letzten Woche recht unbeständig und erschwerte das Erntegeschäft in unliebsamer Weise; hoffentlich wird nach und nach beständigere Witterung eintreten, daß es uns möglich wird, unsern Erntesegen in konkurrenzfähiger Qualität einzuheimen. Auf dem Getreidemarkt hat sich nichts verändert, derselbe verlief überall ruhig und ohne bemerkenswerthe Preisänderung, die vorhandenen alten Vorräthe in Verbindung mit den neuen Ernteaussichten lassen keine festere Stimmung aufkommen und halte die Spekulation zurück, sich in größere Unternehmungen einzulassen, auch ist dieselbe eingedenk der Opfer, welche ihr voriges Jahr ein rasches Zugreifen auferlegt hat. Unsere Börse verkehrte in ziemlich ruhiger Stimmung, doch war der Umsatz in Brodfrüchten nicht unbedeutend. Reps wurde stark angeboten, aber die geforderten Preise nicht verwilligt. Wir notiren per 100 Kilogr. Weizen bayr. M. 20.—, do. amerik. 20—20.50, do. österr. 20.75, do. russ. Sayow 19.50 bis 19.75, do. do. Affow. 17.25—18.40, do. californ. 20.25, Kernen 20.75, Gerste neue ungar. 20.25, Hafer 1st. 20—17.40, Kohlspeis württ. 26.50—27, do. bayer. 27.25.

Stuttgart, 28. Juli. (Mehlbörse.) Während in Oesterreich und Ungarn die Getreidepreise eine kleine Einbuße erlitten, haben dieselben sich in Bayern befestigt, woran wohl in letzterem Fall die geringeren Zufuhren wegen der Ernteschuld sind, wenn auch die außerordentliche Hitze in manchen Ländern eine Nothreise herbeigeführt und dadurch geschadet hat, so lauten doch die Erntebereiche im Allgemeinen günstig, hauptsächlich von Amerika. Der Verkehr in Mehl an hiesigem Platze bewegte sich in den früheren Grenzen zu folgenden Preisen: (per Sack von 100 Kilo, Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten): Nr. 0 M. 31—33, Nr. I 29—30.50, Nr. II 27.50—28.50, Nr. III 25.50—26.50, Nr. IV 20.50—21.

Schiffsbericht.

Laut Mittheilung an Herrn Raminsegermeister Weiz in Winnenden ist Dampfsboot „Edam“, Capitain Krnt, welches am 12. Juli von Rotterdam abgieng, am 25. Juli wohlbehalten in New-York angekommen.